

Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V.

Gemeinnütziger Verein · Fax 030 – 406 32 147
Postfach 280 427 · D-13444 Berlin

Beirat: Heiner Bertram, Dipl.-Psych. (Berlin) · Klaus Henningsen, Rechtsanwalt (Berlin) · Ellis Huber, Dr. med. (Berlin) · Eva Luber, Dr. med. (Berlin)
Wolf-Dieter Narr, Prof. Dr. phil. (Berlin) · Sabine Nitz-Spatz, Gesundheitsstadträtin (Berlin-Tiergarten) † · Anna Ochsenknecht, Heilpraktikerin (Berlin)
Beiratskoordinatorin: Gisela Wirths, Krankenschwester (Berlin)

1. Mai 1998

Presseerklärung

zur Einladung des politisch obskuren Psychiaters Thomas Szasz zum »Foucault-Tribunal«

Sehr geehrte Damen und Herren von den Medien,

wir möchten unseren Unmut ausdrücken darüber, daß beim »Foucault-Tribunal« ausgerechnet Thomas Szasz als Vertreter der antipsychiatrischen Anklage auftreten soll bzw. sollte. Wir halten dies für einen Affront gegenüber Psychiatriebetroffenen, die Strategien entwickeln, um die psychiatrische Bedrohung abzuwehren und Möglichkeiten echter Unterstützung für Menschen in psychischen Notlagen sozialer Natur zu schaffen, die sich für den politischen Zusammenschluß mit anderen Menschenrechts- oder Selbsthilfegruppen einsetzen sowie für neue Formen des Lebens mit Verrücktheit, für Verrückten- und Weglaufhäuser.

Dabei sind die historischen Verdienste von Thomas Szasz um die Kritik der Psychiatrie unbenommen. Allerdings hat er in letzter Zeit, speziell in seinem Buch »Grausames Mitleid«, eine immer drastischere Wendung unternommen in Richtung Primitivstkapitalismus (sinngemäß »Rechte nur für diejenigen, die Geld machen«), wobei er zuletzt diejenigen, die am Ende der sozialen Hierarchie stehen, nämlich Psychiatriebetroffene und insbesondere wohnungslose Psychiatriebetroffene, als tendenziell kriminelle Sozialschmarotzer diffamiert und für die Abschaffung des Sozialstaats eintritt.

Am 1. Januar 1996 nahm das Weglaufhaus in Berlin-Reinickendorf seinen Betrieb auf. 13 obdachlose Psychiatriebetroffene, die das psychiatrische Netz verlassen haben und ihr Leben wieder in die eigene Hand nehmen wollen, finden für maximal ein halbes Jahr Unterkunft und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme. Im Team arbeiten 10 Teilzeitkräfte (u.a. SozialarbeiterInnen, ehemalige Psychiatriebetroffene, PsychologInnen). Die MitarbeiterInnen und BewohnerInnen finden es absurd, Thomas Szasz als antipsychiatrisches Zugpferd einzuladen und ihm publizistische Gelegenheit zu geben, weiter Wasser auf die Mühlen derer zu kippen, die derzeit den Sozialstaat demonstrieren. Szasz steht mit seinen Aussagen diametral entgegengesetzt zu den existentiellen Bedürfnissen vieler Psychiatriebetroffener nach sozialer Unterstützung. Insbesondere im Weglaufhaus, in dem weggelaufene wohnungslose Psychiatriebetroffene Unterstützung suchen, finanziert nach § 72 BSGH (»Hilfe in besonderen sozialen Schwierigkeiten«), findet die Einladung von Thomas Szasz keinerlei Verständnis. Unklar bleibt auch, wie Angehörige der FU, die gegen Mittelstreichung im Bildungswesen eintreten, hinter der Einladung eines Mannes stehen, der offenbar in den USA eine solche Mittelstreichung publizistisch unterstützt und anscheinend letztlich den gesamten Staat privatisieren möchte – mit Ausnahme vielleicht von Gefängnissen, in die er am liebsten Psychiatriebetroffene gesteckt haben möchte?

Wir haben unsere Bedenken und unseren Wunsch, Thomas Szasz wieder auszuladen, bereits am 10.2.1998 Prof. Bruder und seiner Vorbereitungsgruppe vor Ort und Frau Renate Bauer vom Soziologischen Institut telefonisch vorgetragen, jedoch keinerlei Interesse vorgefunden, die Auseinandersetzung in einer befriedigenden Weise zu klären.

Wir werden nicht sprachlos zusehen, wie das – auch von uns – mühevoll aufgebaute positive Image der neuen Antipsychiatrie zerstört wird von einigen Besserverdienenden, die möglicherweise gerne einfach im Rampenlicht stehen möchten und sich nicht um mögliche Konsequenzen ihres Tuns für die sozial Schwächsten kümmern. Deshalb sehen wir uns gezwungen, mit unserer Kritik an die Öffentlichkeit zu gehen. Dabei läßt sich leider auch nicht vermeiden zuallerletzt darauf hinzuweisen, daß Thomas Szasz bereits 1979 der »Scientology Church« moralisch einwandfreies Eintreten für Psychiatriebetroffene bescheinigt hat. Wie aus einer Schrift der Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte (KVPM; etabliert von der »Scientology Church«) von Ende 1997 / Anfang 1998 hervorgeht, hat Thomas Szasz kürzlich einen Beirat der deutschen KVPM gegründet.

Übrigens beschimpft Thomas Szasz nicht nur (Psychiater und) Psychiatriebetroffene als tendenzielle Feinde der Freiheit, sondern auch Kommunisten, Psychoanalytiker, Feministinnen und Laingianer.

Mit freundlichen Grüßen

i.v. Kerstin Kempker

P.S. Unser Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V. führte bis vor kurzem den Namen von Thomas Szasz in seinem Beratenden Gremium. Als Zeichen der Distanzierung von der politisch obskuren Position von Thomas Szasz beschlossen die Mitglieder, seinen Namen von der Liste zu entfernen.